

Mappe mit 30 Federzeichnungen unter dem Titel „Mit Theo Dreher durch Unterfranken“ erscheinen und die Druckerei Pius Halbig in Würzburg sowie Kunst- und Heimatfreunde verwendeten seine Arbeiten als Neujahrsgruß.

So wirkt Theo Dreher in seinem Werk fort, und die ihn kannten, werden ihm ein gutes und bleibendes Gedenken bewahren.

P. U.

Ansbach: Der Bezirksvorsitzende des Frankenbundes für Mittelfranken, Regierungspräsident Bundesfreund Karl Burkhardt, vollendete am 9. Januar das 60.



Portrait Regierungspräsident Burghardt

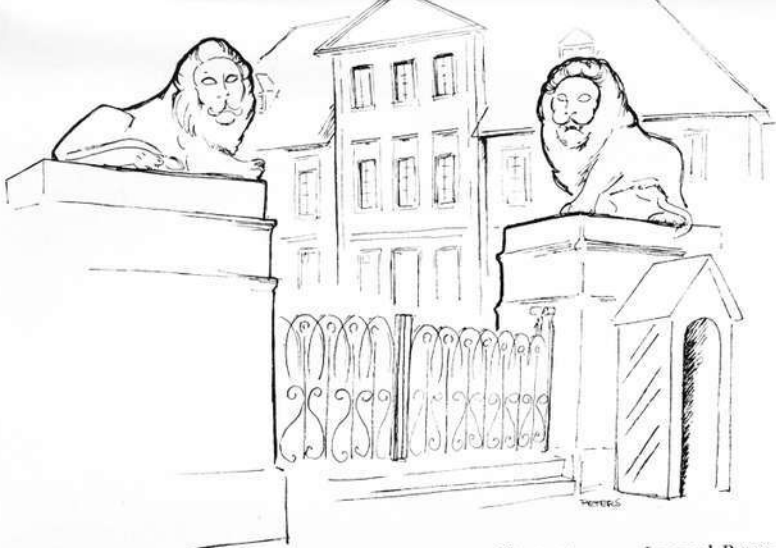
Lebensjahr. Nach dem juristischen Staatsexamen trat Karl Burkhardt 1937 in die bayerische innere Verwaltung ein. 1952 zum Oberbürgermeister seiner Vaterstadt Ansbach gewählt, wurde er 1957 zum Staatssekretär in das Bayerische Kultusministerium berufen und 1958 zum Regierungspräsidenten von Mittelfranken

ernannt. Karl Burkhardt ist seit 1952 Mitglied der Landessynode der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche in Bayern und seit 1959 Präsident der Synode. Außerdem ist er Mitglied der Synode des EKD und gehört deren Haushaltsausschuß an. Er ist Ehrensenator der Universität Erlangen-Nürnberg, Träger des Bayerischen Verdienst-Ordens, Vorsitzender des Historischen Vereins für Mittelfranken und des Ansbacher Hauses der Volksbildung. Stärkung aus Ausbau der kommunalen Selbstverwaltung und die wirtschaftliche Entwicklung Mittelfrankens stehen im Vordergrund seiner Amtsführung. – nach ST 7. 1. 70

München: Bundesfreund Dr. Hermann Gerstner ist mit dem Tierfilmregisseur Eugen Schuhmacher zu einer literarisch-filmischen Studienreise nach Mittel- und Südamerika aufgebrochen. ST 22. 12. 69

Karlstadt: Der auf den Tausend-DM-Scheinen abgebildete Mann stellt den in Karlstadt geborenen Mathematiker, Geographen und Astronomen Dr. Johannes Schöner dar (1477–1547). ST 9. 1. 70

Mit Theo Dreher durch Unterfranken ist eine Mappe im Format 21 cm x 30 cm betitelt, die 30 Federzeichnungen des am 30. Dezember 1969 jäh verstorbenen Künstlers enthält. Herausgegeben wurde dieses anschauliche Werk vom Bezirksheimatpfleger von Unterfranken und dem Bezirksjugendring Unterfranken Weihnachten 1969. Es soll vor allem der Jugend die vielgestaltige Beschaffenheit der unterfränkischen Landschaft, die Städte, Dörfer, Burgen und Schlösser vom Spessart bis zum Grabfeld vor Augen führen; soll anregen und informieren. Nicht nur die Jugend wird ihre Freude an den Zeichnungen Theo Dreher's haben, die einzeln als Raumschmuck und in der Mappe als Geschenk vorzüglich geeignet sind. u.



Dr. Rudolf Priesner

Illustration von Irmgard Peters

Das Parktor mit den beiden Löwen

Der Linie Kohary des Herzoghauses Coburg entstammte Zar Ferdinand, dessen Mutter man wegen ihrer Klugheit Clementine von Medici nannte. Am 7. 7. 1887 wurde er – sechszwanzigjährig – zum Fürsten von Bulgarien gewählt und 1908 als Zar Ferdinand I. gekrönt. Als geübter Diplomat, der sich in dem Labyrinth der russischen Geheimdiplomatie auskannte, beherrschte er die schwierige Kunst, unter den Balkanvölkern Politik zu treiben. Das große Reich der Türken ging seinem Ende entgegen. Der Balkan glich einem Vulkan der vielfältigen Leidenschaften verschiedener Nationen. Ferdinand verfügte über eine gute Menschenkenntnis und nützte sie. Er ließ sich nie durchschauen; deshalb hieß man ihn auch „Bulgarische Sphinx“.

Nach den Balkankriegen und dem 1. Weltkrieg mußte der Monarch 1918 der Gewalt weichen. Er verließ sein Land mit den Worten: „Meine Mission im Orient ist beendet“. In seinem Abschiedsdokument dankte er seinen treuen Soldaten, die treu und ruhmreich um ihre Freiheit gekämpft hatten; er gedachte noch einmal des Bulgarischen Reiches, an dessen Aufblühen und Größe nach fünfhundertjähriger Türkenherrschaft er nach besten Kräften mitgewirkt hatte.

Zar Ferdinand lebte danach im Schloß seines Vaters, des Prinzen August, in Coburg. Er starb auch dort 1948, nachdem er das traurige Ende des 2. Weltkrieges miterleben mußte. Sein Nachfolger war sein Sohn Boris III. Nach dessen Tod zog 1944 die Rote Armee in Sofia ein.

In seinem „Coburger Königsbuch“, aus dem wir den nachstehenden Beitrag veröffentlichten und dem später noch weitere folgen sollen, schildert Bundesfreund Dr. Rudolf Priesner, wie er als Zwölfjähriger am Hofe eingeladen wird. Er bleibt der treue Begleiter des Zaren bis zum tragischen Ausgang des letzten Krieges. Eine Zeit zieht vorbei, in welcher der Name Coburg Weltgeltung hatte.